

FINANZANALYSE UND GRUNDSÄTZLICHE ASPEKTE FÜR FESTLEGUNG DER LIMITE

Sehr geehrte Damen und Herren,

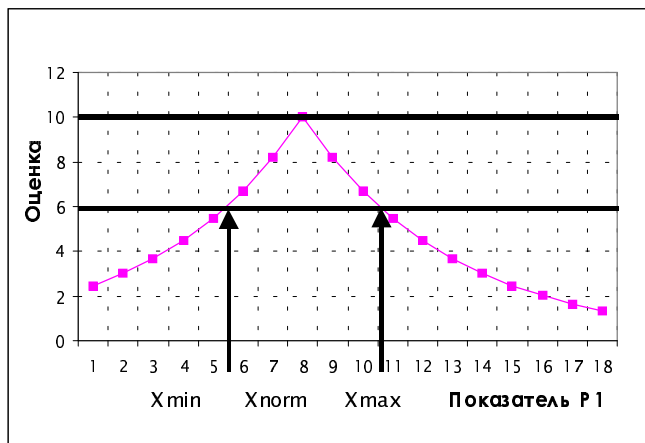
hiermit möchten wir Ihnen gerne unsere grundsätzlichen Prinzipien bei der Beurteilung und Kontrolle der Risiken auf dem Markt der Bank-zu-Bank-Kredite präsentieren. Als «Ausgangspunkt» kommen hier die Bankbilanzen mit Kontoumsätzen für letzte sechs Monate zur Anwendung. Nach den entsprechenden Berechnungen wird eine Bank in einem Bank-Rating positioniert. Für diese Bank werden entsprechende Limite für Abwicklung von Kreditgeschäften festgelegt. Danach wird ein graphisches Modell der Banken nach den Stabilitätskriterien aufgebaut.

Die Finanzanalyse der Bankbilanzen erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Geschäftsabwicklung (Aktivitäten);
- Kaptalausstattung;
- Qualitätsparameter der Bankaktiva;
- Liquidität;
- Rentabilität;
- Stabilität;

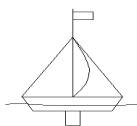
Bei der Finanzanalyse der Geschäftsabwicklung (Aktivitäten) werden kurzfristige Kreditgeschäfte bzw. Kreditgeschäfte mit unterschiedlichen Laufzeiten, Spekulationsgeschäfte, Anlagen, Geschäfte mit den Zweigstellen und Refinanzierung in Betracht gezogen.

Bei der Finanzanalyse jedes aufgeführten Kriteriums kommen dann 5-7 Kennziffern zustande. Jede Kennziffer entspricht ihren bestimmten max. und min. Grenzwerten. Auf der Basis dieser Werte wird die Kennziffer in einer Skala in 10 Punkten beurteilt (Diagramm 1).



Diese max. und min. Grenzwerte werden nach den sogenannten Prinzipien «des guten Verstandes», auf der Basis persönlicher Erfahrungen bzw. Vorstellungen über die Banken und nach einer statistischen Bearbeitung der Daten für eine grosse Anzahl der Banken ermittelt.

Falls die Kennziffer in einem sogenannten «Normalbereich» liegt, wird ihre Beurteilung 10 Punkte und, auf diese Weise, ein Maximum auf dieser Skala erreichen. Falls diese Kennziffer doch an der sogenannten «Toleranzgrenze» liegt, wird diese Beurteilung 6 Punkte erreichen. Anderenfalls kommen die Prinzipien einer exponentiellen Approximation zur Anwendung. Die Funktion für diese Beurteilung stellt allerdings eine Exponentialfunktion dar.



Hier kommt folgende Formel zur Anwendung:

$$Y = 10 \cdot \exp(-k(X - X_{\text{norm}}) / \Delta) \quad \text{für } X < X_{\text{norm}}; \quad (1)$$

$$Y = 10 \cdot \exp(k(X - X_{\text{norm}}) / \Delta) \quad \text{für } X > X_{\text{norm}};$$

$$\Delta = (X_{\text{max}} - X_{\text{min}}) / 2$$

Auf diese Weise kommen monatlich Beurteilungen für alle Kennziffern zustande. Für die Einstufung der Bank in einem sogenannten «Monatsrating» können wir zuerst alle Beurteilungen der Kennziffern addieren. Weiterhin müssen wir aber den Gewichtungsfaktor einer für diese Kennziffer «ermittelten» Zusammenführung und den Gewichtungsfaktor dieser Kennziffer in dieser Zusammenführung berücksichtigen. Danach können wir unsere Konsequenzen über «allgemeines» Bank-Rating ziehen. Wir addieren die «Monatsratings» und müssen dabei einen Gewichtungsfaktor jedes Monats berücksichtigen.

Hiermit stellen wir Ihnen die Formel eines «allgemeinen» Bank-Ratings zur Verfügung:

$$R = \frac{\sum_{i=1}^i P_i \left\{ \sum_{j=1}^j P_j \left[\sum_{k=1}^k Y_{ijk} \cdot P_k \right] \right\}}{\sum_{i=1}^i P_i \sum_{j=1}^j P_j \sum_{k=1}^k P_k} \quad (2)$$

- i – «Index» des Monats
- j – «Index» einer Zusammenführung
- k – «Index» einer Kennziffer
- P_i – Gewichtungsfaktor des Monats
- P_j – Gewichtungsfaktor einer Zusammenführung im Rahmen der Kennziffern
- P_k – Gewichtungsfaktor einer Kennziffer in der Zusammenführung

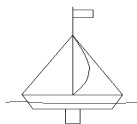
Y_{ijk} – Beurteilung (Y_{ijk} – Beurteilung eines « k »-Wertes aus einer « j »-Zusammenführung für den « i »- Monat)

Die Summen entsprechender Gewichtungsfaktoren liegen in jedem einzelnen Fall bei einer 100-Marke, d.h:

$$\sum_{i=1}^i P_i = \sum_{j=1}^j P_j = \sum_{k=1}^k P_k = 100 \quad (3)$$

Auf diesem Wege stellt das «allgemeine» Bank-Rating Informationen zur Verfügung, die nach der Bearbeitung entsprechender Daten «freigegeben» wurden. Das «allgemeine» Bank-Rating zeigt, in welchem Ausmass diese Bank nach der Finanzanalyse unseren Vorstellungen über eine ideale Bank entspricht.

Das festgelegte Limit stellt eigentlich eine Funktion für durchschnittliche Nettoaktiva und «allgemeines» Bank-Rating in einem bestimmten Zeitraum dar. Falls wir Beurteilungen für Kennziffern in jeder Zusammenführung zur Verfügung stellen, können wir sehen, auf welche Weise dieses Limit «zustande kommt» (Tabelle 1).



Gesellschaft für Finanzanalyse der Banken Amelin & Partner

Kennziffern und ihre Zusammenführung	1.10.99	1.11.99	1.12.99	1.01.2000	1.02.2000	1.03.2000
Geschäftsabwicklung (Aktivitäten)	4.36	5.25	4.79	4.49	4.60	5.08
Kapitalausstattung	6.50	6.30	6.18	6.73	6.47	5.95
Qualitätsparameter der Bankaktiva	6.29	6.07	6.34	5.76	6.37	6.31
Liquidität	4.16	4.95	4.39	3.83	3.68	3.91
Rentabilität	5.63	4.69	3.71	6.71	3.35	2.63
Stabilität	4.45	6.22	6.67	4.90	7.63	6.90
Tabelle 1						

Hiermit möchten wir Ihnen auch eine Kennziffer für sogenannte «Qualitätsparameter der Geschäftsabwicklung» präsentieren. Wir zeigen Ihnen, wie die Beurteilung dieser Kennziffer «zustande kommt».

In der Physik kommt das Verhältnis **Gespeicherte Energie für einen bestimmten Zeitraum**
Energieverbrauch für einen bestimmten Zeitraum
zur Anwendung.

Im Wirtschaftsbereich können wir das Verhältnis **Einnahmen im Abrechnungszeitraum**
Ausgaben im Abrechnungszeitraum
zur Anwendung bringen.

Auf diesem Wege können wir im Rahmen unserer Methode das Verhältnis

$$Q = \frac{\text{Einnahmen (Kontoumsätze (Passiva))}}{\text{Ausgaben (Kontoumsätze (Aktiva))}} \quad (4)$$

als sogenannte «Qualitätsparameter im Wirtschaftsbereich» bezeichnen. Aber hier müssen wir «Rückbuchungen» und «Übertrag» nicht berücksichtigen.

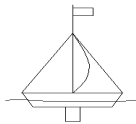
Diese Kennziffer wird in einem Zeitraum im Durchschnitt gezeigt und bringt die Beurteilung für Geschäftsabwicklung der Bank in einem bestimmten Zeitraum zum Vorschein.

$$Q = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n Q_i \quad (5)$$

Q_i – Qualitätsparameter im sogenannten «i-Monat»

n – Anzahl von «Abrechnungszeiträumen» für Finanzanalyse

Falls diese Kennziffer unter einem bestimmten Niveau, d.h. ($Q < 1$), liegt, zeugt dies davon, dass die Bank eine negative Dynamik aufweist. Falls diese Kennziffer auf einem bestimmten Niveau, d.h. $Q > 1$, liegt, zeugt das allerdings davon, dass die Bank eine positive Dynamik im Rahmen ihrer Gewinne aufweist. Bei $Q \approx 1$ kann die Bank grundsätzlich keine Gewinne erzielen. Bei der Beurteilung der Qualitätsparameter gehen wir eigentlich davon aus, dass eine minimale akzeptable Beurteilung für Q bei $Q = 1$ liegt. In einem Intervall für mögliche Werte kommt eine Beurteilung für $Q \in [0; \infty]$ nach folgender Funktion zustande:



$$YQ=10*(1-Exp(-k(Q-Qmin)/\Delta)); \quad (6)$$

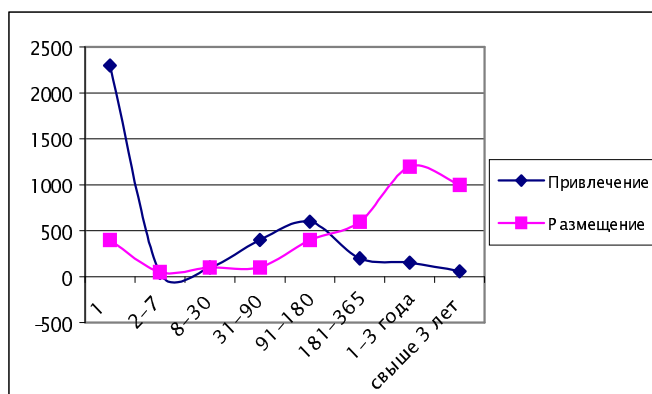
$$\Delta=Qmin,$$

$$YQ=10*(1-Exp(-k(Q-Qmin)/Qmin))=10*(1-Exp(-k(Q-1)));$$

Diese Funktion stellt eine sogenannte Variation für eine Funktion der Beurteilung (1) dar. Das ist eigentlich dadurch verursacht worden, dass diese sogenannten Qualitätsparameter keine Qmax-Norm aufweisen. Falls wir gleichzeitig eine Dynamik der Qualitätsparameter und eine Dynamik des Bankkapitals in Betracht ziehen, können wir zum Schluss kommen, ob die berechneten Qualitätsparameter der Realität entsprechen. Falls diese bei ihrer Dynamik in Widerspruch zueinander stehen, müssen wir diese Bank besser «unter die Lupe nehmen».

Für die Beurteilung der Komplementarität der Banken in einem bestimmten Zeitraum wird die Verteilung der Geldbeschaffung und Geldanlagen nach ihren Laufzeiten in Betracht gezogen (Diagramm 2). Hier wird allerdings der Begriff «Charakteristische Kurve» eingeführt. Beim Aufbau dieser Kurve gehen wir davon aus, dass irgendwann in der Zukunft die Ansprüche und Verbindlichkeiten jeder beliebigen Bank bei einer Null-Marke liegen.

Wir können hier eine Differenz zwischen den Funktionen für Geldbeschaffung und Geldanlagen in einem bestimmten Zeitraum integrieren (Diagramm 2).



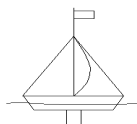
Hier gehen wir im Hinblick auf die Laufzeiten in eine andere Richtung. Zuerst ziehen wir hier langfristige Laufzeiten, d.h. über 3 Jahre, in Betracht, danach stellen wir die Laufzeiten auf Sicht ins Visier. Im Hinblick auf die Mathematik liegt dies im Intervall von der Infinität bis zur Null-Marke. Dann kommt eine «Charakteristische Kurve» für Bankbilanz in einem bestimmten Zeitraum $H(\tau)$ zustande.

$$H(\tau)=\int_{\infty}^0 (P(\tau)-R(\tau))d\tau, \quad (7)$$

(τ) – «ein ununterbrochenes Parameter für Laufzeiten»

$(P(\tau))$ - Funktion für Geldbeschaffung im Rahmen ihrer Laufzeiten

$(R(\tau))$ - Funktion für Geldanlagen im Rahmen ihrer Laufzeiten.



Hiermit stellen wir Ihnen diese Funktion (7) in einer diskreten Form zur Verfügung:

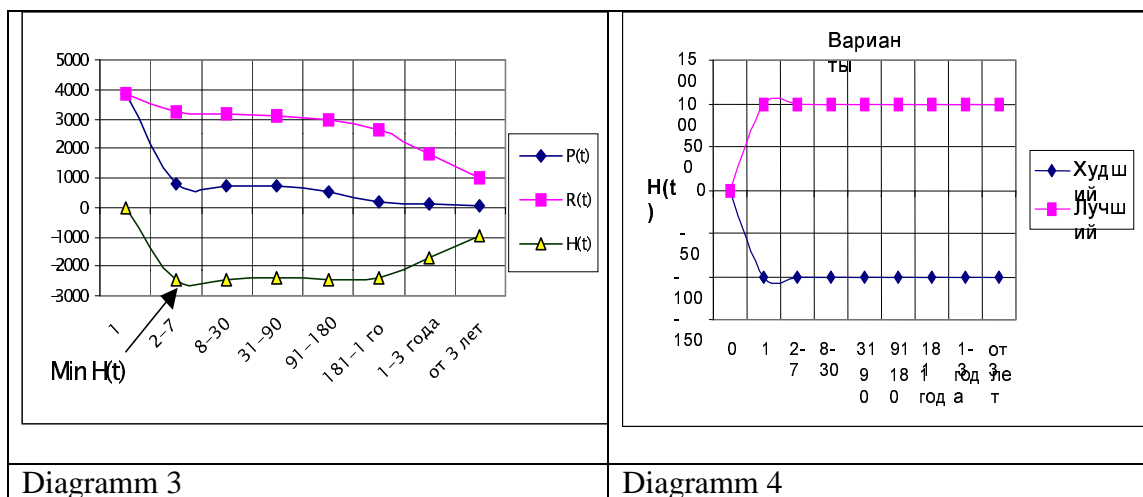
$$H(T) = \sum_{T=T_{\max}}^0 (P(T) - R(T)) \quad (8)$$

T - «ein diskretes Parameter für Laufzeiten»

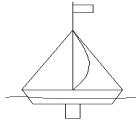
(T = [über 3 Jahre, 1Jahr-3 Jahre, 181 Tage-1Jahr, 91Tage-180 Tage, 31 Tage- 90 Tage, 8 Tage-30 Tage, 2 Tage-7Tage, 1 Tag]);

Nach der Addition (8) kann die Funktion für Laufzeiten $H(T)$ als Zeitfunktion $H(\tau)$ betrachtet werden und damit ausreichende Kriterien für Finanzanalyse aufweisen.

Im Diagramm 3 wird die «Charakteristische Kurve» $H(\tau)$ gezeigt. Diese bringt einen Überschuss bzw. einen Geldmangel jeder beliebigen Bank zum Vorschein. Diese Kriterien, d.h. Überschuss bzw. Geldmangel vom ersten Datum eines Finanzberichtes, werden hier als eine Zeitfunktion betrachtet.



Der «charakteristische Punkt» für Funktion $H(t)$ ist eigentlich ihr Minimum ($\text{Min } H(t)$), das im Finanzjargon als «Finanzgrube» bezeichnet wird. Je tiefer diese sogenannte «Finanzgrube» positioniert wird und je näher diese an das Abrechnungsdatum «herankommt», desto höher ist ein entsprechendes Risiko für Entstehung der Liquiditätsengpässe. Die Position dieser «Finanzgrube» zeigt, in welchem Zeitraum die Bank einen grossen Bedarf an Geldbeschaffung spürt. Und die «Tiefe dieser Finanzgrube» zeugt davon, in welchem Rahmen dieser mögliche Geldmangel liegt. Diese Informationen müssen beim Aufbau der Finanzpolitik für Zusammenarbeit mit den Banken berücksichtigt werden. Diese sind auch bei der Festlegung von Limiten für Kreditbeträge und Laufzeiten von Kreditgeschäften zu berücksichtigen.



Im schlimmsten Fall kommt folgende Konstellation («Schlechte Konditionen») zustande:

Die Bank legt ihre Geldmittel mit langen Laufzeiten an und nimmt dafür Geldmittel auf Sicht in Anspruch (Diagramm 4). Die Bank mit dieser «charakteristischen Kurve» ist nicht in der Lage, aus dieser «Finanzgrube» bis zur Rückzahlung ihrer Geldanlagen herauszuklettern. Ausserdem steht diese «Finanzgrube» mit den sogenannten «gewinnbringenden Aktiva» in einer engen Verbindung. Diese Bank versucht ständig, entsprechende Geldmittel zu finden. Auf diesem Wege könnte sie dann per laufendes Datum aus dieser «Finanzgrube» herausklettern und somit ausreichende «momentane» Liquidität erreichen. Diese Bank kann man mit einem hungrigen Tier vergleichen. Dieses ist immer bereit, alles auf seinem Wege zu verschlucken.

Im Hinblick auf die Liquidität wäre es eigentlich besser, anders zu handeln. Dies wird im Diagramm 4 (Siehe: »Gute Konditionen«) gezeigt. Die Geldbeschaffung für einen langen Zeitraum wird hier in kurzfristige Bankaktiva transformiert. Bei einer Prognose wird hier in einem bestimmten Zeitraum keine «Finanzgrube» entstehen. Wir können in diesem Fall einen sogenannten «Finanzberg» sehen. Dieser steht mit den Laufzeiten für Geldbeschaffung in einer engen Verbindung. In diesem Zusammenhang kommt die Formel zustande, die ein sogenanntes «Komplex-Risiko» bei Disproportionen zwischen der Geldbeschaffung und Geldanlagen im Rahmen ihrer Laufzeiten in den Mittelpunkt stellt.

$$B = \frac{\int_0^{\infty} R(\tau) \ln(\tau+1) d\tau}{\int_0^{\infty} P(\tau) \ln(\tau+1) d\tau}, \quad (9)$$

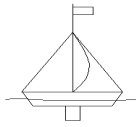
B – «Komplex-Risiko» bei Disproportionen zwischen der Geldbeschaffung und Geldanlagen im Rahmen ihrer Laufzeiten.

Diese Formel wird auch in einer diskreten Form zur Verfügung gestellt.

$$B = \frac{\sum_{T=T_{\max}}^0 R(T) \ln(T+1)}{\sum_{T=T_{\max}}^0 P(T) \ln(T+1)}. \quad (10)$$

Dieses «Komplex-Risiko» bei Disproportionen zwischen der Geldbeschaffung und Geldanlagen im Rahmen ihrer Laufzeiten zeigt, in welchem Ausmass die Geldanlagen mit bestimmten Laufzeiten entsprechende Geldbeschaffung mit gleichen Laufzeiten übertreffen. Es ist allerdings bequem, dieses Risiko nach folgenden Prinzipien zu beurteilen:

Falls dieses Risiko minimal ist und bei einer Null-Marke liegt, ist diese Beurteilung in einem Maximalbereich «positioniert» und weist somit 10 Punkte auf. Bei einem idealen Verhältnis liegt das Risiko nach den entsprechenden Berechnungen bei 1. Der max. Grenzwert für dieses Risiko bringt eine akzeptable Risikobeurteilung zum Vorschein und liegt somit bei 6 Punkten.



Dieser max. Grenzwert kann empirisch nach den Zielen für Finanzanalyse «herausgefiltert» werden. Wir nehmen z.B. folgendes an:

$B_{\max}=2$

Dann wird dies in der Formel 1 «positioniert». Danach kommt eine Funktion für Beurteilung des «Komplex-Risikos» bei Disproportionen zwischen der Geldbeschaffung und Geldanlagen im Rahmen ihrer Laufzeiten zustande.

$$YB = 10 \cdot \exp(-k(B/B_{\max})) \quad (11)$$

Die Kennziffer «k» wird hier aus folgendem Verhältnis leicht herausgefiltert:

$$10 \cdot \exp(-k(B/B_{\max})) = 6. \quad (12)$$

Danach ziehen wir «B» in Betracht. Die Beurteilung liegt in diesem Fall bei 6 Punkten ($B=B_{\max}$).

$$10 \cdot \exp(-k) = 6 \rightarrow \exp(-k) = 6/10 \rightarrow \ln(\exp(-k)) = \ln(0.6),$$

Nach unseren Berechnungen liegt «k» bei:

$$k = -\ln 0.6 \approx 0,51$$

Auf diese Weise werden die «k»-Werte für alle Funktionen der Beurteilungen für Kennziffern und Parameter berechnet.

Wie gesagt (1), weisen die Banken mit einer gleichen Bilanzstruktur bei ihrer Zusammenarbeit fast gleichzeitig einen Überschuss bzw. einen Geldmangel auf. Dies kann auch ihre Zusammenarbeit qualitativ beeinflussen. Hier würden wir gerne einen neuen Begriff einführen, um dies beurteilen zu können. Es handelt sich dabei um «Gegenseitige Disproportion»(N). Diese wird nach folgenden Kriterien berechnet :

$$N_{1,2} = \frac{\int_0^{\infty} (H_1(t) + H_2(t)) \ln(t+1) dt}{\int_0^{\infty} R_1(\tau) \ln(\tau+1) d\tau}, \quad (13)$$

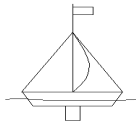
$N_{1,2}$ - «Gegenseitige Disproportion mit Rückblick auf die Bank 1»

$H_1(t)$ –«Charakteristische Kurve für Bankbilanz N 1»

$H_2(t)$ -«Charakteristische Kurve für Bankbilanz N 2»

$R_1(\tau)$ - Funktion für Geldanlagen mit bestimmten Laufzeiten (Bank N 1).

Die «Gegenseitige Disproportion» stellt grundsätzlich das Risiko einer gegenseitigen Disproportion zwischen den Geldmitteln mit bestimmten Laufzeiten dar. Es handelt sich dabei darum, welchen Anteil für gegenseitige Disproportion die Bank in ihrer eigenen Struktur der Anlagen im Hinblick auf die Laufzeiten aufweist. Falls wir hier im Nenner (13) $R_1(\tau)$ durch $R_2(\tau)$ (Funktion für Geldanlagen mit bestimmten Laufzeiten (Bank N 2), ersetzen, können wir im Rahmen $N_{2,1}$ zum Schluss kommen, in welchem Ausmass diese Disproportion für die Bank N 2 bei ihrer Zusammenarbeit mit der Bank N 1 «im Vordergrund steht».



Falls wir für uns ein akzeptables Risikoniveau bestimmen, können wir dann zur Funktion für Beurteilung (1) kommen. Falls wir bei unserer Wahl eine grosse Anzahl der Kontrahenten herausfiltern, müssen wir unter gleichen Umständen Banken mit einer guten Dynamik für Beurteilungen dieser Risiken in den Vordergrund stellen. Auf diesem Wege könnte das Risiko für Nichtrückzahlung der Kredite minimiert werden. Dies führt auch dazu, dass Ihre Zusammenarbeit vom gegenseitigen Vorteil sein wird.

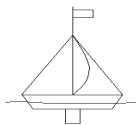
GRAPHISCHE MODELLE UND IHRE ANWENDUNG IM BANKBEREICH **AUSFÜHRLICHE GRAPHISCHE MODELLE EINER BANK**

Mit graphischen Modellen werden in graphischer Form grundsätzliche zusammengeführte Bestandteile der Bankbilanz sowie einige Kennziffern der Bank gemäss bestimmten Proportionen gezeigt. Mit unserer Methode für Aufbau graphischer Modelle der Bank versuchen wir, diese einfach und verständlich zu machen und damit die Bankstruktur zum Vorschein zu bringen. Die Beschreibung dieser nach den Stabilitätskriterien «konstruierten» graphischen Modelle wird im Artikel 1 zur Verfügung gestellt.

In diesem Artikel würden wir gerne ein ausführliches graphisches Modell jeder beliebigen Bank beschreiben. Im Grossen und Ganzen stellt dieses Modell eine Interpretation für zusammengeführte Bankbilanz (Tabelle 2), eine allgemeine Struktur für Bankaktiva und Bankpassiva (Tabelle 3) und einige Ergebnisse für Finanzanalyse (Tabelle 4) dar. Dieses Modell wird in Form einer Jacht präsentiert (Diagramm 5). In den Tabellen wird aufgeführt, in welcher Form die Bilanzposten mit der graphischen Interpretation «im Einklang stehen». Z.B. zeugt «2B» in der Tabelle 2 davon, dass die Länge einer «Senkrechte» im Dreieck 2 mit gesamten Geldanlagen auf Sicht und für einen Tag im direkten Zusammenhang steht. («G» bedeutet «waagerecht»).

Alle Bankpassiva werden waagerecht positioniert. Alle Bankaktiva werden senkrecht positioniert. Im Dreieck 1 werden Geldbeschaffung und Geldanlagen mit bestimmten Laufzeiten, darunter Bank-zu-Bank-Kredite (Dreieck 3), positioniert. Hier wird das Verhältnis dieser Parameter auf die Oberfläche gebracht. Im Dreieck 2 nehmen Geldbeschaffung und Geldanlagen auf Sicht und für einen Tag, darunter Bank-zu-Bank-Kredite (Dreieck 4), ihren Platz. Die Proportionen in diesen Dreiecken, d.h. Dreieck 1,2,3 und 4, zeigen eine allgemeine Struktur der Bankbilanz im Rahmen bestimmter Laufzeiten. Die Dreiecksflächen und ihre Verhältnisse spielen auch eine wichtige Rolle, weil diese die Aktivitäten der Banken in den entsprechenden Marktsektoren zum Vorschein bringen. Die Summe für Horizontalen aus den Dreiecken 1 und 2 stellt einen Gesamtbetrag der Geldbeschaffung dar, während die Summe der Horizontalen für Dreiecke 3,4 Geldmittel anderer Banken in den Vordergrund stellt. Der Kiel bringt nach seiner Form das Verhältnis Eigenmittel (Stammkapital, Kapital)/Grundmittel zum Ausdruck. Drei kleine Segel stehen nach ihrer Höhe mit gewährten Krediten (10B), Wertpapieranlagen (11B) und anderen «gewinnbringenden Aktiva» (12B) im direkten Zusammenhang. Falls diese Segel nach ihrer Breite nach rechts stehen, bringt dies Gewinne aus den Geschäften in diesen Marktsektoren auf die Oberfläche. Falls die Segel nach ihrer Breite nach links stehen, zeugt dies davon, dass die Bank nach ihren Geschäften in diesen Marktsektoren in eine Verlustzone geraten ist. Das grosse Segel (20G) und seine Breite steht mit dem Reingewinn im direkten Zusammenhang. Seine Höhe wird allerdings nach den «gewinnbringenden Aktiva» «ermittelt».

Falls wir ein ausführliches graphisches Modell jeder beliebigen Bank zur Anwendung bringen, können wir einfach Proportionen grundsätzlicher Bestandteile intuitiv vergleichen. Z.B. stellt eine Differenz zwischen dem «oberen Rand des Bords» und «unteren Rand des Bords» Geldmittel natürlicher Personen dar.



Gesellschaft für Finanzanalyse der Banken Amelin & Partner

Hiermit stellen wir Ihnen eine zusammengeführte Bankbilanz zur Verfügung.
(Tabelle 2)

Bankaktiva	<i>Diagramm 5</i>	Bankpassiva	<i>Diagramm 5</i>
Geldanlagen mit bestimmten Laufzeiten (insgesamt)	1B	Geldbeschaffung mit bestimmten Laufzeiten (insgesamt)	1G
Darunter:		Darunter:	
Geldanlagen bei anderen Banken im Rahmen ihrer Laufzeiten	3B	Geldbeschaffung bei anderen Banken im Rahmen ihrer Laufzeiten	3G
Geldanlagen auf Sicht und für einen Tag (insgesamt)	2B	Geldbeschaffung auf Sicht und für einen Tag (insgesamt)	2G
Darunter:		darunter:	
Geldanlagen bei anderen Banken auf Sicht und für einen Tag	4B	Geldbeschaffung bei anderen Banken auf Sicht und für einen Tag	4G

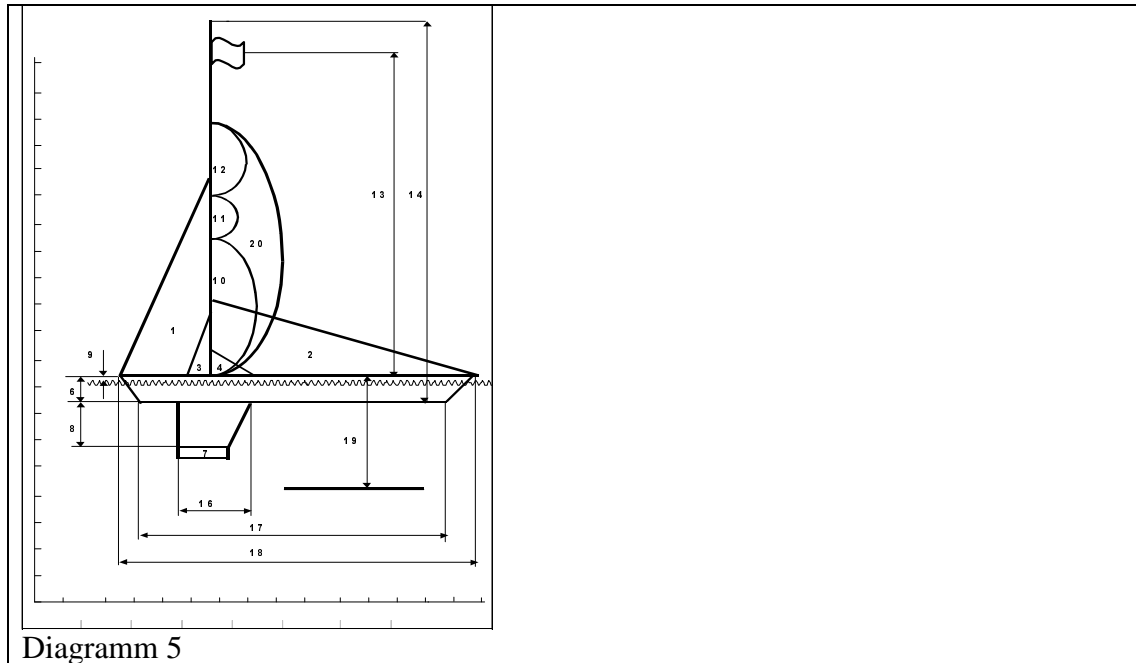
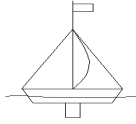
(Tabelle 3.) Allgemeine Struktur für Bankaktiva und Bankpassiva

Bankaktiva	<i>Diagramm 5</i>	Bankpassiva	<i>Diagramm 5</i>
«Gewinnbringende Aktiva»	20B	Eigenmittel	16
Darunter:		darunter:	
Gewährte Kredite	10B	Stammkapital	7G
Wertpapieranlagen	11B		
Andere «gewinnbringende» Aktiva	12B	Andere Eigenmittel	16-7G
«Aktiva ohne Gewinnerzielung»	14-20B-6	Geldbeschaffung	18
darunter:		Geldmittel juristischer Personen (Geldbeschaffung)	17
Grundmittel	7B		
Aktiva mit einer hohen Liquidität	6		
Flüssige Mittel	6+8		
Verluste aus den Kreditgeschäften	10G(links*)	Gewinne aus den Kreditgeschäften	10G (rechts*)
Verluste aus den Wertpapiergeschäften	11G(links)	Gewinne aus den Wertpapiergeschäften	11G(rechts)
Andere Verluste	12G(links)	Andere Gewinne	12G(rechts)
Verluste	20G(links)	Gewinne	20G(rechts)
Aktiva (insgesamt)	14	Passiva (insgesamt)	18+16

*- links bzw. rechts vom Mast

Tabelle 4. Einige Ergebnisse für Finanzanalyse einer Bank

<i>Ergebnisse für Finanzanalyse</i>	<i>Diagramm 5</i>
Allgemeines Bank-Rating	13
«Finanzgrube und ihre Tiefe»	19
Polster aus Geldbeschaffung	9



Diese Methode wurde in den letzten Jahren zur Anwendung gebracht. Allerdings hat die Methode nach ihrer Anwendung gezeigt, dass die Ergebnisse für Finanzanalyse Stabilität der Banken korrekt beurteilen. Die Methode wird ständig modernisiert, weil neue Finanzinstrumente auf dem Finanzmarkt erscheinen und das Risikoniveau auf den unterschiedlichen Marktsektoren bestimmte Änderungen «mitemlebt». Man kann diese Methode mit einem Musikinstrument vergleichen. Dieses muss den Bedingungen der Umwelt ständig «angepasst» werden.